

Innovativ. Praxisnah. Vernetzt.

# Die DVGW-Forschungsstrategie Wasser 2025

von: Dr. Josef Klinger, Dr. Uwe Müller (beide: TZW: DVGW-Technologiezentrum Wasser), Dr.-Ing. Wolf Merkel,  
Dr. David Schwesig (beide: IWW Zentrum Wasser) & Frank Gröschl (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.)

## INFORMATIONEN

### Zukunftsbild (Vision) der Wasserversorgung

Deutschland ist im Jahr 2030 ein wirtschaftlich leistungsfähiges Land mit einer zunehmend alternden Bevölkerung mit hohem Gesundheitsbewusstsein sowie Komfort- und Sicherheitserwartungen in allen Lebensbereichen. Trinkwasser hat weiterhin einen guten Ruf als Lebensmittel Nr. 1, unterstützt von einem eng gezogenen, kleinteiligen Rechtsrahmen im Umwelt-, Genehmigungs- und Wettbewerbsrecht. Im politischen Meinungsbildungsprozess behauptet sich die Wasserversorgung gegenüber anderen Lobbygruppen aus Landwirtschaft, Verkehr, Wirtschaft mit guten Argumenten und mit dem notwendigen gesellschaftlichen Rückhalt. Klima- und Strukturwandel verstärken regionale Konkurrenzsituationen und erzeugen den Bedarf an Umbau und Anpassung von überregionalen Versorgungskapazitäten in Gewinnungs-, Aufbereitungs- und Transportsystemen. Der Trinkwassermarkt bleibt vorherrschend zentral organisiert, um Großkunden konkurrieren verschiedene Anbieter mit differenzierten Preis-Leistungs-Angeboten.

Was bedeutet dies für die Wasserversorger? Die Erwartungen an höchste Trinkwasserqualität und Versorgungssicherheit stärken den vorsorgenden Trinkwasserschutz gegenüber anderen Lobbyinteressen. Der Transparenzanspruch und Erklärungsbedarf der Gesellschaft an die Wasserversorgung wachsen. Das hohe Qualitäts- und Sicherheitsbewusstsein der Bevölkerung erhöht den Druck auf die Versorger, neue und schnelle Überwachungssysteme für Roh- und Trinkwasserqualität einzusetzen und etablierte Technologien und Verfahren ständig weiterzuentwickeln. Ambitionierte Wasserversorger haben die Chancen der Digitalisierung dazu genutzt, ihre Systeme und Prozesse kontinuierlich fortzuentwickeln. Der langfristige Erhalt und die notwendige Anpassung der Trinkwasser-Infrastruktur wird von den Trinkwasserkunden

durch ein differenziertes Preis- und Gebührensystem ausreichend finanziert, begleitet von einem permanenten Rechtfertigungsdruck bezüglich der eigenen Effizienz. Ergänzend zum zentralen Versorgungssystem wächst in einer wohlhabenden und technikaffinen Gesellschaft ein Markt von Einzelbehandlungsanlagen in den Kundeninstallationen.

Wasserforschung hat in diesem Umfeld mehrere wichtige Funktionen: Durch umfassende Kenntnisse des Versorgungssystems und der vorausschauenden Verfolgung aktueller Trends gelingt es der Wasserversorgung, ein hohes Vertrauen in ihre Technologiekompetenz zu erhalten und im politischen Wettstreit die überzeugenden, fachlich fundierten Argumente einzubringen.

Die Wasserversorgung erkennt und nutzt somit die Chancen aus allen Wandelprozessen. Sie verfügt über ein hohes Maß an Resilienz und Flexibilität, um auch disruptive Entwicklungen für Innovationen nutzen zu können. Dies unterstreicht ein Image von Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit einerseits und Veränderungsbereitschaft andererseits. Die Wasserforschung stellt Lösungsmodelle für die verschiedenen Versorgungssituationen in Ballungsräumen, Stadt und Land bereit und unterstützt den Anspruch auf gleichwertige Lebensbedingungen in allen Teilen des Landes und für alle Bevölkerungsgruppen.

Die Wasserforschung des DVGW sichert die hohe Assimilationsfähigkeit der Wasserversorgung für neue Technologien. Sie fördert damit die breite Anwendung innovativer und validierter Technologien („made and tested in Germany“) und trägt damit auch zur internationalen Export- und Wettbewerbsfähigkeit deutscher Technologie und somit zum gesellschaftlichen Wachstum und Wohlstand bei.